

DR. EDVIN TURKOF

# Schönheit ohne Reue

Was die Chirurgie kann – und was die Patienten wissen sollten.



Dr. Edvin Turkof  
Plastischer Chirurg

Die Schönheitschirurgie ist in den vergangenen Jahren zunehmend in Diskussion geraten. Für den Wiener Plastischen Chirurgen **Univ.-Prof. Dr. Edvin Turkof** stehen Zurückhaltung im Darstellen des Möglichen sowie objektive Information und Aufklärung über die bei solchen Eingriffen immer auch naturgemäß bestehende Risiken im Zentrum. Dafür hat er mit Co-Autorin **Mag. Elis Sonnleitner** sogar eine eigene Buchreihe geschaffen: „Der Turkof – Enzyklopaedia Aesthetica – Der Patienten-Ratgeber für Ästhetische Chirurgie“.

„Menschen wollen in ihrem Äußeren ganz natürlich in eine gewisse Norm fallen. Wenn beispielsweise eine Frau von 1,70 Meter Körpergröße und 55 Kilogramm Körpergewicht bezüglich der Fettverteilung am Körper Disproportionen aufweist, zum Beispiel ‚Reiterhosen‘, dann ist das mit Abnehmen nicht wegzubekommen. Wenn eine Frau das also korrigiert haben will, ist das zu akzeptieren“, sagt Dr. Turkof in seiner Praxis in Wien-Mariahilf.

Und, so fügt er hinzu: „Dieser Wunsch ist keine ‚psychische Krankheit‘, er ist ein berechtigter Wunsch. Genauso ‚normal‘ ist es aber auch, eine solche Disproportionalität eben nicht korrigieren zu lassen.“ Das sei die Freiheit des Menschen.

### MEHR AUFKLÄRUNG ERFORDERLICH

Keine Frage, die rein ästhetische Chirurgie ist im Rahmen der Plastischen Chirurgen anders gelagert als die rekonstruktive Chirurgie, welche nach Unfällen oder Operationen „reparieren“ soll. Dem entsprechend sind auch die Informations- und Aufklärungspflichten anders zu sehen, so Dr. Turkof: „Wir haben in der ästhetischen Chirurgie im Vergleich zu medizinisch notwendigen Eingriffen andere Voraussetzungen. Eingriffe der ästhetischen Chirurgie bedeuten eine andere Vorbereitung als medizinisch indizierte Eingriffe. Die Patienten müssen umfassender über die möglichen Komplikationen und Alternativenbehandlungen informiert werden. Sie brauchen auch genügend Zeit für ihre Entscheidung für oder gegen eine solche Operation.“

### VIELE (POTENZIELL) BETROFFENE

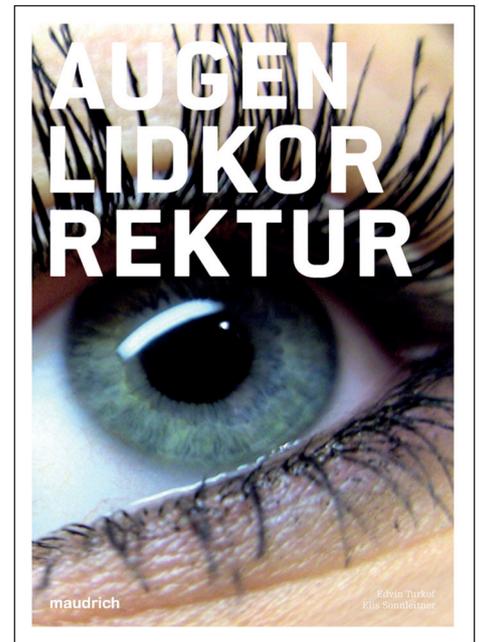
„Stammtisch-Augenzwinkern“ und einfache Witzeleien sind jedenfalls unangebracht. Die ästhetische Chirurgie beschäftigt viele Menschen.

Erst vor wenigen Tagen wurden Daten einer repräsentativen Umfrage in Österreich zu diesem Thema veröffentlicht. Demnach haben schon zehn Prozent aller Österreicher daran gedacht, einen ästhetischen Eingriff an sich durchführen zu lassen. Beim Geschlechterverhältnis sind es 17 Prozent aller Frauen und ein Prozent der Männer. 19 Prozent dieser Menschen erklärten, an ihrem Körper sei etwas, das sie „störet“. Elf Prozent meinten, sie könnten durch eine Korrektur „mehr Selbstvertrauen“ entwickeln. Zwei Drittel der rund 1.000 Befragten lehnten solche Eingriffe allerdings ab. Hier reichten die Begründungen von mangelnder Notwendigkeit über die Risiken bis hin zu den Kosten.

Für Dr. Turkof sind die in Österreich erst mit Anfang dieses Jahres in Kraft getretenen verschärften gesetzlichen Regelungen zur Schönheitschirurgie nicht zuletzt der aktuelle Gipfelpunkt einer Entwicklung, die seriöse Fachleute seit Jahren vorantreiben: Mehr Information, mehr Aufklärung bei den Patienten. Das hilft auch, übertriebene Erwartungen zu verhindern und bietet mehr Sicherheit für die Betroffenen und auch für die Ärzte.

Der Chirurg: „Vorrangig ging es um die Jugendlichen. Unter 16 Jahren sind ästhetisch-chirurgische Eingriffe ein ‚No, No‘. Im Alter zwischen 16 und 18 Jahren ist eine psychologische Begleitung zwingend vorgesehen, ebenso die Einwilligung der Eltern.“ Schriftliche Einverständniserklärungen sind obligat. Bei den 16- bis 18-Jährigen gibt es auch eine vierwöchige Wartefrist zwischen Einverständniserklärung und eigentlichem Eingriff, danach sind es mindestens 2 Wochen.

Das Gesetz beinhaltet aber auch noch andere Regelungen. So ist es nur noch Fachärzten für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie erlaubt, jegliche Art von ästhetisch-chirurgischen Eingriffen durchzuführen. Fach-



13 Bände umfasst der Patientenratgeber Turkof – Enzyklopaedia Aesthetica für 17 Indikationen.

ärzte wie für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten oder für Haut- und Geschlechtskrankheiten, aber auch Allgemeinmediziner werden nur noch für die Durchführung bestimmter ästhetischer Eingriffe infrage kommen, zu denen sie aufgrund ihrer Ausbildung berechtigt sind. Weiters werden die Berufsbezeichnungen vereinheitlicht. „Beauty-Doc“ und andere Marketing-Fantasiegebilde sind nunmehr nicht mehr erlaubt, „Vorher-Nachher“-Bilder als Werbung in markt-schreierischer Form ebenfalls nicht mehr.

### BÜCHER AUS ERSTER HAND

Wie wichtig und wie differenziert für den einzelnen Patienten, für die einzelne Patientin die seriöse Information ist, hat der Wiener Schönheitschirurg schon vor Jahren erkannt. Das kam einfach aus der Praxis. Dr. Turkof: „Immerhin mache ich pro Jahr rund 300 Operationen. In der Altersverteilung verschiebt sich das Spektrum der Eingriffe. Bei der ersten ‚Spitze‘ stehen bei Frauen – zum Beispiel im Alter von 18 bis 25 Jahren – die Brustvergrößerung, das Fettabsaugen und Nasenkorrekturen im Vordergrund. Zwischen 35 und 45 sind es dann Augenkorrekturen, Bauchdecken- und

## DATEN & FAKTEN

### KLEINE GESCHICHTE DER ÄSTHETISCHEN CHIRURGIE

Der Gedanke, dass die Medizin, speziell die Chirurgie, einen Beitrag zur Angleichung an Schönheitsideale und zur Beibehaltung eines jugendlichen Äußeren beitragen könnte, ist so alt wie die Menschheit selbst. Einige Fakten:

- Der Inder Sushruta (4. bis 5. Jahrhundert vor Christus) gilt als erster bekannter Begründer der plastischen Chirurgie. Er führte Nasenkorrekturen, Augenoperationen etc. durch.
- Der römische Enzyklopäde Aulus Cornelius Celsus (1. Jahrhundert nach Christus) hat bereits Einzelheiten von Eingriffen an Nasen, Lippen und Augenlidern beschrieben.
- Ab dem 15. und 16. Jahrhundert standen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts Eingriffe wie die Rekonstruktion von Nasen hoch im Kurs. Der Grund dafür: Das Zersetzen der Nasenscheidewand („eingefallene Nase“) war eine Spätfolge der Syphilis, welche dem Betroffenen laut den Moralvorstellungen seine „Verfehlungen“ ins Gesicht schrieb. Auch die Irrwege der Anthropologie mit ihrem Rassenwahn auf der Basis äußerlicher körperlicher Merkmale ließ die Chirurgen Hand an Nasen und Ohren anlegen. Gleichzeitig verfeinerten sich die Techniken.
- Die Einführung der modernen Anästhesie mit der Äthernarkose im Jahr 1846 führte zu Aufblühen aller chirurgischen Fächer und machte moderne invasive Medizin erst möglich. Ab 1867 kam hinzu noch das Prinzip der Antisepsis.
- 1887 wurde die erste Nasenkorrektur (Verkleinerung) ohne äußere Narben realisiert (1897 John Orlando Roe/New York).
- 1897 gab es den ersten dokumentierten Eingriff zur Brustverkleinerung.
- 1899 erfolgte die erste Bauchdeckenstraffung.
- Face-Lifting wurde 1901 erfunden (Eugen Holländer in Deutschland).
- 1906 gab es die erste Augenlidstraffung.
- 1920 wurde erstmals eine Fettunterspritzung durchgeführt.
- Neun Jahre später wagte man sich an die erste Fettabsaugung.
- Seit 1962 werden Brustvergrößerungen mit Silikonkissen durchgeführt (damals mit Kochsalzlösung gefüllt).
- Ab 1973 setzte sich das moderne Face-Lifting (SMAS-Lift) durch.
- 1982 gab es die erste moderne Fettabsaugung mit stumpfen Kanülen.

Bruststraffungen. Ab 50 werden die Eingriffe dann sehr individuell über das Spektrum hinweg gewünscht.“

### MEHR INFORMATION NOTWENDIG

Über das Credo, dass ästhetische Chirurgie optimal informierte Patienten benötigt, kam Dr.

Turkof - seine Ordination hat er 1997 eröffnet - schon um 2003 auf die Idee, Wissen und Informationen auf Informationsseiten zusammenzufassen. Der Chirurg: „Das waren dann bald 13 oder 18 Seiten Text, die schickten wir den PatientInnen im Vorfeld zu.“ Und dann entschlossen sich Dr. Turkof und seine damalige Mitarbeiterin Mag. Elis Sonnleitner, der Sache eine größere Form zu geben: anspruchsvoll

gestaltete, über 100 Seiten umfassende, broschürte Bücher, die mit vielen vorher-nachher-Bildern, Grafiken, Historie, Informationen über verwendete Techniken, zu erwartende Ergebnisse und Hinweise auf Risiken bei ästhetisch-chirurgischen Eingriffen ausgestattet sind.

### „DER TURKOF – ENZYKLOPAEDIA AESTHETICA“

Der Clou an „Der Turkof – Enzyklopaedia Aesthetica – der Patienten-Ratgeber für Ästhetische Chirurgie“, so der federführende Verfasser: „Wir haben natürlich auch etwas Marktforschung betrieben. Da gab es schon etwa 30 Bücher zu ‚Schönheitschirurgie‘. Aber sie sollten immer möglichst alle Eingriffe umfassen – und waren damit für die einzelnen Patienten bzw. die einzelne Patientinnen, die ja gerade nur einen bestimmten Eingriff vornehmen lassen wollen, wiederum zu wenig spezifisch ausführlich.“

Daraus wurde eine Reihe von 13 Bänden für 17 Indikationen (vier Bände der Reihe mit zwei Indikationen). Die Themen der Bücher, die in jahrelanger Arbeit von 2008 bis 2011 entstanden, reichen von der Fettabsaugung über die Brustvergrößerung, Augenlidkorrektur, Nasen- und Kinnkorrektur über das Face-Lifting, Gynäkomastie, Schamlippen- und Ohrkorrektur, Brustverkleinerung, Oberarm-, Oberschenkel- und Bauchdeckenstraffung sowie Bodylift bis hin zu Eigenfetttransplantation, Botox und Füllern. Erschienen sind sie im angesehenen Wiener medizinischen Fachverlag Maudrich.

Was durchaus heraussticht: Zum Beispiel die Qualität der fotografischen Darstellung. Kein Wunder. Dr. Turkof: „Ich war vor meiner Tätigkeit als Schönheitschirurg 10 Jahre lang Fotograf.“ Das sollte ein Garant für ästhetisches Einfühlungsvermögen sein. Die Bücher soll es in Zukunft auch in Apotheken geben. Zur besseren Information.

WOLFGANG WAGNER